Bahnhofstrasse 50 • PF • 3432 Lützelflüh • 034 461 16 22
info@stiftung-passaggio.ch • www.stiftung-passaggio.ch

stiftung passaggio

Betriebskonzept

Zentrum Haldenstrasse (ZHA)

Ein stationäres und ambulantes Angebot
für psychosozial und psychisch hochbelastete Jugendliche

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	2
1.1	Kontext	3
2	Leistung/Auftrag	4
2.1	Definition der einzelnen Leistungen	5
2.2	Zielgruppen	6
2.3	Ausschlusskriterien	6
3	Pädagogisches Leitbild und Arbeitsmethode	7
3.1	Prozessgestaltung	8
3.2	Tagesstruktur	10
3.3	Betreuung	10
3.4	Austritt	10
3.5	Nachbetreuung	10
4	Sicherheit	11
4.1	Interne Aufsichtsprozesse	11
4.2	Externe Aufsichtsprozesse	11
4.3	Medizinisch-psychiatrische Sicherheit	11
4.4	Gender	11
5	Organisation	12
5.1	Führungsgrundsätze	12
5.2	Rechtliche Struktur und Verantwortlichkeiten	12
5.3	Organigramm	12
5.4	Finanzen	12
5.5	Finanzprozesse	13
5.6	Personal	13
5.7	Personalschlüssel	13
6	Betrieb und Alltag	14
6.1	Wohn- und Infrastruktur	14
6.2	Sitzungsmanagement	14
6.3	Sitzung Angebotsleitung	14
6.4	Teamsitzung	14
6.5	Retraiten, Teamtag, Fachsitzungen	14
6.6	Hausordnung	14
7	Quellenverzeichnis	15
7.1	Literaturverzeichnis	15
7.2	Abbildungsverzeichnis	15

1 Ausgangslage

In der stationären Kinder- und Jugendhilfe lassen sich Gruppen von Klientinnen und Klienten identifizieren, welche die Hilfen wiederholt abbrechen oder bei denen die Institution das Hilfeangebot abbricht.

Dies ist einerseits auf eine ungenaue Situationserfassung, Analyse und soziale Diagnostik zurückzuführen, was zu Fehlindikationen führt. Andererseits fehlen adäquate Leistungsangebote in der Kinder- und Jugendhilfe, die konzeptionell so ausgerichtet sind, dass sie dem individuellen Bedarf von psychosozial und psychisch hoch belasteten Klientinnen und Klienten und ihrem Primärsystem adäquat begegnen können.

Wie im Abschlussbericht des „Modellversuchs zur Abklärung und Zielerreichung in stationären Massnahmen (MAZ)“ (2012, S. 79ff.) nachgewiesen, sind überdurchschnittlich viele Klientinnen und Klienten in der stationären Kinder- und Jugendhilfe von psychischen Erkrankungen bzw. hohen Belastungen betroffen (z.B. frühkindliche Bindungsstörungen, posttraumatische Belastungsstörungen).
Es sind Kinder und Jugendliche, welche ihre Ziele seltener erreichen und das Helfersystem in besonderem Masse herausfordern. Diese Kinder und Jugendliche beschreiben sich selbst wiederholt als unwohl, ängstlich, unsicher, schlecht schlafend, verweigernd und Suchtmittel konsumierend. Als Ausdruck der psychischen Belastung kann man bei ihnen sozialen Rückzug, bizarres, dissoziales bis aggressives Verhalten, körperliche Beschwerden und einige weitere Symptome beobachten.

Viele dieser Belastungen sind nicht nur auf exogene, sondern auch auf endogene Faktoren zurückzuführen. Bei den Familiensystemen dieser Kinder und Jugendlichen zeigen sich immer wieder transgenerationale Belastungen, also Krankheitsbilder und ausfälliges Verhalten, das sich in verschiedenen Generationen wiederholt.

Psychosozial und psychisch stark belastete und/oder komplex traumatisierte Kinder und Jugendliche leiden zum Teil unter einer Persönlichkeitsstörung oder sind auf dem Weg eine solche zu entwickeln. Sie zeigen teilweise psychotische Persönlichkeitsmerkmale oder durchleben wiederholt solche Episoden. Vielfach fehlt aber die Diagnose, da die erforderliche Abklärung oftmals durch die Verweigerung der Klientinnen und Klienten nicht durchgeführt werden kann oder durch Fachleute nicht in Auftrag gegeben wird.

Für die Behandlung dieser Kinder und Jugendlichen muss die stationäre Kinder- und Jugendhilfe geeignete und spezifische sozialpädagogische bzw. sozialtherapeutische Konzepte anbieten (siehe auch Abschlussbericht MAZ, 2012, S. 176ff.). Es besteht bei diesen Kindern und Jugendlichen die dringende Notwendigkeit einer fachübergreifenden mehrdimensionalen Diagnostik und eine darauffolgende psychologisch-therapeutische Begleitung, in Kombination mit einer sozialpädagogischen Betreuung und einer aufsuchenden Beratung des Primärsystems. Diese sozialtherapeutische Herangehensweise muss fachübergreifend, ambulant und stationär verfügbar sein und, je nach Diagnose, flexibel gewichtet werden können.

Einige dieser Kinder und Jugendlichen haben bereits Erfahrungen mit Aufenthalten in Kinder- und Jugendpsychiatrischen Kliniken und/oder haben psychiatrische Diagnosen. Dennoch ist ein Klinikaufenthalt nicht das adäquate Mittel zur Genesung oder sie werden wegen Kurvengängen oder Drogenkonsum aus der Klinik ausgeschlossen. Ausserdem übersteigt die zeitliche Dauer eines Heilungsprozesses die Möglichkeiten eines klinischen Settings. Ein langfristiger Aufenthalt mit interdisziplinärer Unterstützung kann erfahrungsgemäss kaum adäquat geleistet werden.

Mit dem Zentrum Haldenstrasse (ZHA) wird ein hochflexibles, institutionelles Angebot geschaffen, das den therapeutischen und sozialpädagogischen stationären Teil mittel- und langfristig anbieten und gleichzeitig aufsuchend das Familiensystem entlasten, beraten und unterstützen kann. Die Stiftung Passaggio hat mit diesen Kindern und Jugendlichen bereits langjährige stationäre und ambulante Erfahrung und arbeitet schon seit Längerem mit diesem fachübergreifenden Ansatz.

1.1 Kontext

Das pädagogische Rahmenkonzept des Zentrums Haldenstrasse (ZHA) ist ein Teil der Gesamtkonzeption der Stiftung Passaggio. Es beschreibt den pädagogischen Auftrag des Angebotes. Weitere Konzepte, Reglemente und Leitfäden der Stiftung Passaggio sind für den Betrieb des ZHAs verbindlich.
Die Organisation des ZHAs ist in die Gesamtorganisation der Stiftung eingegliedert. Operativ ist die Angebotsleitung der Geschäftsleitung der Stiftung Passaggio unterstellt und mit allen anderen Angeboten der Stiftung vernetzt. Alle personellen, fachlichen und ethischen Vorgaben der Stiftung Passaggio sind für die Mitarbeitenden verbindlich und unterstehen den *Quality4Children Standards* (Quality4Childern, n.d.).
Finanziell ist das ZHA in der Gesamtrechnung und Budgetierung der Stiftung Passaggio als selbständige Koststelle aufgeführt.
Die sozialpädagogische Prozessgestaltung richtet sich methodisch nach dem Modell der *Kooperativen Prozessgestaltung (KPG)* nach Hochuli Freund und Stotz (2015). Die fachlichen Qualitätsstandards sind im Manual II KPG (Stiftung Passaggio, 2019) verankert. Das Personalmanagement untersteht dem Qualitätsstandard der Stiftung Passaggio.
Weitere Konzepte, Reglemente und Leitfäden der Stiftung sind für den Betrieb des ZHAs verbindlich. Die administrative und personelle Organisation des Zentrums ist in die Gesamtorganisation der Stiftung Passaggio eingegliedert.

2 Leistung/Auftrag

Das Zentrum Haldenstrasse (ZHA) ist ein offenes Angebot mit stationären und ambulanten Leistungen. Es versteht sich als Dienstleistungsbetrieb gegenüber den Leistungsbestellern und den Leistungsempfängern. Es arbeitet interdisziplinär und ist mit weiteren Leistungserbringern in der Kinder- und Jugendhilfe vernetzt. Die Betriebssprache ist Deutsch.

Leistungsbesteller sind mehrheitlich die KESB und die Sozialdienste des Kantons Bern. Wenn die Fahrwege zum Primärsystem nicht zu gross sind, besteht auch die Möglichkeit, dass anliegende Kantone die Leistung beanspruchen können.

Der Aufenthalt der Klientinnen und Klienten ist bedarfsorientiert und modular aufgebaut. Im ZHA werden kurz-, mittel- oder langfristige stationäre oder teilstationäre Platzierungen angeboten. Falls nötig, ist parallel zur oder im Anschluss an die Platzierung eine aufsuchende sozialpädagogische oder psychologische Begleitung möglich.

Es besteht ebenso die Möglichkeit, dass zuerst eine aufsuchende intensive sozialpädagogische Familienbegleitung durch die Ambulanten Dienste eingesetzt wird. Parallel dazu, kann eine Tagesstruktur in den Atelierbetrieben des ZHAs wahrgenommen werden. Falls die Entwicklung es nötig macht, kann eine stationäre oder teilstationäre Leistung zum Tragen kommen, indem über eine Triage, ohne grossen administrativen Aufwand und möglichst zeitnah, eine Platzierung im ZHA umgesetzt wird.

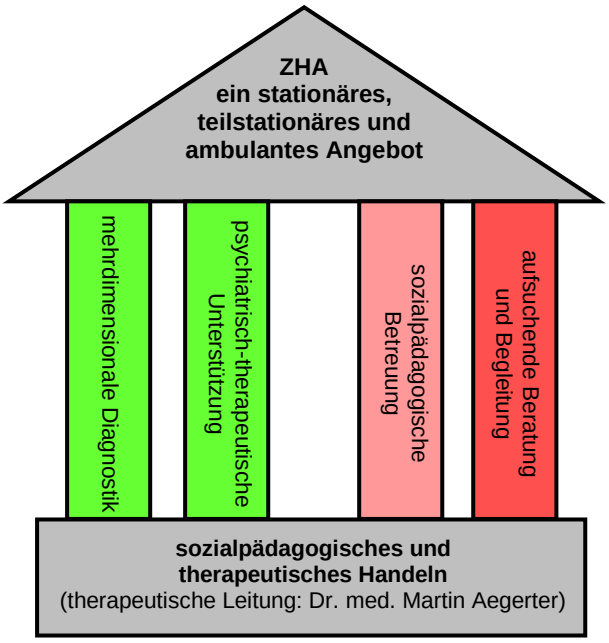

Abbildung 1: Angebot ZHA (Verfasser, 2020)

2.1 Definition der einzelnen Leistungen

Das Zentrum Haldenstrasse bietet den Klientinnen und Klienten hochindividualisierte Teilleistungen unter einem Dach. Dabei ist die Zusammenarbeit mit anderen externen Fachstellen wichtig (z.B. Psychiatriespitex, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJP), Schulen, Ausbildungsbetriebe und -institutionen).

Mehrdimensionale psychiatrische Diagnostik In erster Linie beruht der diagnostische Prozess auf einer fundierten Anamnese, einem Aktenstudium und einer sorgfältigen körperlichen, neurologischen und psychopathologischen Erhebung von Befunden. Unerlässlich sind, zu Beginn, direkte Gespräche mit den Klientinnen und Klienten und ihrem Primärsystem. Wenn nötig, folgen testpsychologische Verfahren und wenn angezeigt, eine weiterführende spezifische Zusatzdiagnostik und allfällig weiterführende körperliche Untersuchung wie Labortests (Blut, Urin) und, wenn nötig, apparative Diagnostikverfahren (EEG, MRT). Medikamentöse Behandlungen können, bei Bedarf, überprüft, weitergeführt oder eingeleitet werden.
Kurz-, mittel- und langfristige stationäre und teilstationäre Platzierungen Die Wohngruppe des ZHAs befindet sich in Sumiswald, hat sechs offene Wohnplätze und wird koedukativ geführt. Da das ZHA ein offenes Angebot ist, ist es den Klientinnen und Klienten jederzeit möglich, die Räumlichkeiten zu verlassen. Für eine Aufnahme im ZHA müssen die Klientinnen und Klienten eine minimale Motivation aufbringen. Die Klientinnen und Klienten werden einvernehmlich, mit Zustimmung der sorgeberechtigten Personen und Unterstützung des Sozialdienstes, auf zivil- oder strafrechtlicher Grundlage platziert. Das ZHA ist ganzjährig geöffnet. Die Aufenthalte an den Wochenenden werden individuell festgelegt. Die Platzierung kann stationär oder teilstationär umgesetzt werden, wobei bei einer teilstationären Platzierung die Klientinnen und Klienten an einzelnen Tagen Zuhause und die anderen Tage im ZHA wohnen.
Therapeutische Begleitung im ZHA oder zu Hause Die Mandate des ZHAs werden konsiliarisch von einem Kinder- und Jugendpsychiater begleitet. Das Personal wird ebenfalls psychiatrisch und psychologisch durch den Konsiliararzt beraten. Die Klientinnen und Klienten werden therapeutisch, durch Aktivierung und Training für die Alltagsbewältigung, sowie durch individuelle psychotherapeutische Gespräche begleitet. Die klassische persönliche psychotherapeutische Therapie wird individuell extern organisiert. Das ZHA ist vernetzt mit den Kinder- und Jugendpsychiatern und -psychologen der Region Emmental und den Ambulatorien der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Bern. Bereits bestehende Therapeutinnen- oder Therapeutenbeziehungen der Klientinnen und Klienten werden, wenn immer möglich, aufrechterhalten.
Ambulant-aufsuchende sozialpädagogische Beratung und Begleitung Das ZHA bietet, während und nach einer Platzierung der Klientin oder des Klienten und deren Familiensystem, ambulante Beratung und Begleitung durch das Personal des ZHAs an. Die Arbeit mit dem Primärsystem erfolgt möglichst ganzheitlich und ist vom systemisch-lösungsorientierten Ansatz geprägt (siehe Beratungskonzept Ambulante Dienste). Die Begleitung des Primärsystems ist aufsuchend und unterstützt die Platzierung im ZHA. Durch eine wohlwollende, respektvolle und empathische Haltung wird versucht, eine konstruktive Arbeitsbeziehung zu allen relevanten Beteiligten aufzubauen. Das Personal des ZHAs unterstützt das Familiensystem prozess- und ressourcenorientiert.

Abbildung 2: Teilleistungen ZHA (Verfasser, 2020)

2.2 Zielgruppen

Im ZHA werden folgende Zielgruppen aufgenommen:

- Stationäre Platzierung und ambulante Begleitung: Klientinnen und Klienten beiderlei Geschlechts im Alter von 13 bis 18 Jahre, einvernehmlich mit Zustimmung der sorgeberechtigten Personen und Unterstützung des Sozialdienstes, auf zivil- oder strafrechtlicher Grundlage (wenn finanziert und indiziert können die Klientinnen und Klienten stationär auch länger bleiben)
- Ambulante Begleitung: Klientinnen und Klienten beiderlei Geschlechts im Alter von 13 bis 25 Jahren
- Klientinnen und Klienten mit mehrdimensionalen und/oder unklaren Diagnosen, nach einem Klinikaufenthalt
- Klientinnen und Klienten, bei denen psychiatrisch bedingt eine Kindeswohlgefährdung vorliegt.
- Klientinnen und Klienten, bei denen die individuelle Förderung psychiatrisch unterstützt werden muss.
- Klientinnen und Klienten, die aus vermutlich psychischen Gründen in einem Drehtür Effekt gefangen sind.
- Klientinnen und Klienten mit psychiatrischen Diagnosen, die eine sozialpädagogische Förderung benötigen.

2.3 Ausschlusskriterien

Nicht im ZHA aufgenommen werden können Klientinnen und Klienten mit:

- akuter Gewaltbereitschaft
- akuter Betäubungsmittelintoxikation bei anderen Stoffen als Cannabis
- akuten psychiatrisch hochgradigen Krisen (z.B. akute psychotische und suizidale Episoden)

In diesen Fällen muss die Akutsituation zuerst in einer spezialisierten Fachstelle stationär oder ambulant behandelt werden. Anschliessend, wenn indiziert, ist ein Eintritt oder Wiedereintritt ins ZHA möglich.

3 Pädagogisches Leitbild und Arbeitsmethode

Der Betrieb des ZHAs ist dem Leitbild der Stiftung Passaggio verpflichtet und auf die *Quality4Children Standards* ausgerichtet. Die Betreuung orientiert sich an der system- und lösungsorientierten Arbeitsmethode und stellt die Ressourcen der Klientinnen und Klienten und deren Primärsystem ins Zentrum.
Die entwicklungstheoretische Grundlage bildet das Modell der psychosozialen Entwicklung mit den 8 Entwicklungsstufen nach Erikson (1974) und das strukturgenetische Stufenmodell der Entwicklung nach Piaget und Inhelder (1986). Die sozialpädagogische Prozessgestaltung wird nach dem Modell der *Kooperativen Prozessgestaltung* nach Hochuli Freund und Stotz (2015) umgesetzt.
Im Miteinander soll Offenheit, Sicherheit und Klarheit zum Tragen kommen, die es erlaubt, Ängste, Konflikte und Enttäuschungen anzusprechen und gemeinsam zu bewältigen.
Der pädagogische Alltag ist geprägt vom Verständnis der Neuen Autorität nach Omer (2015). Wichtige Faktoren darin sind die Struktur, Selbstkontrolle, Reflexion, Beziehung, Unterstützernetz, Beharrlichkeit, Aufschub, Wiedergutmachung und die Haltung der bedingungslosen Präsenz und dem Prinzip der wachsamen Sorge (Omer & Streit, 2019; Omer, 2015).

Aufgrund des breiten Altersspektrums und der grossen Diversität von Zuweisungsgründen werden die Regeln und Tagesstrukturen hoch individualisiert gestaltet.
Die Lebensraumgestaltung wird den Bedürfnissen der einzelnen Klientinnen und Klienten angepasst und ist von Klarheit, Freundlichkeit und mitfühlender Anteilnahme geprägt. Die individuell ausgerichtete Tages- und Wochenstruktur bietet eine wirkungsorientierte und den persönlichen Möglichkeiten angepasste Förderung und ermöglicht Erfolgserlebnisse.

Die Ressourcen der Klientinnen und Klienten werden gestützt und ausgebaut. Die Probleme werden mit den Leistungsbestellern koordiniert und strukturiert. Sie werden mit den Klientinnen und Klienten und dem Primärsystem besprochen und analysiert. Kooperativ wird in der interdisziplinären Zusammenarbeit nach adäquaten Lösungen gesucht. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der therapeutisch-medizinischen Leitung, den persönlichen Therapeutinnen und Therapeuten sowie dem sozialpädagogischen Personal, bildet dabei eine ausgewogene Einheit.

3.1 Prozessgestaltung

Die sozialpädagogische Prozessgestaltung basiert auf dem Modell der *Kooperativen Prozessgestaltung* nach Hochuli Freund und Stotz (2015). Sämtliche Prozessschritte werden gemeinsam mit dem Primärsystem durchlaufen. Das Primärsystem ist in der Prozessgestaltung aktiv beteiligt und wird, im Rahmen der Validierungen, jeweils einbezogen.

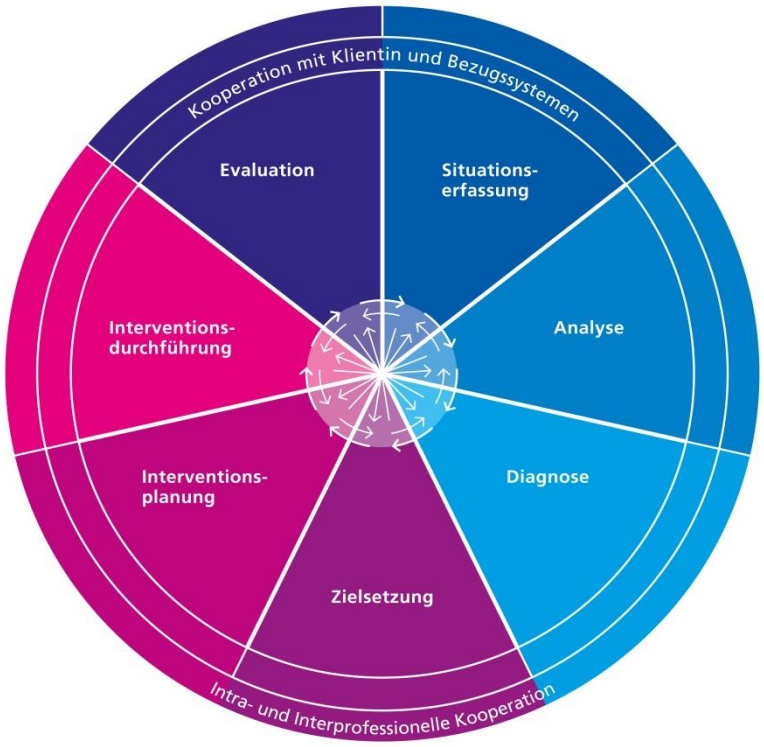

Abbildung 3: Kooperative Prozessgestaltung (Hochuli Freund & Stotz, 2015)

Aufnahme	Ein interdisziplinäres Indikationsteam, das aus einer psychiatrischen und einer sozialpädagogischen Fachperson besteht, klärt, ob ein Aufenthalt im ZHA fachlich indiziert ist. Die Triagegespräche finden zeitnah nach einer Anmeldung statt. Eine Aufnahme im ZHA ist das ganze Jahr wochentags möglich. Bei fremdsprachigen Klientinnen und Klienten (oder dem Primärsystem), müssen die Übersetzungskosten durch den Leistungsbesteller gedeckt sein. Notwendige kurzfristige Aufnahmen können über das Sozialpädagogische Interventionszentrum (SIZ) stattfinden.
Situationserfassung	In diesem Prozessschritt werden Falldaten und -themen, unter Einbezug der Klientin und dem Klienten und deren Primärsystem, mit folgenden Methoden erfasst: offene Erkundungsgespräche, strukturierte Erkundungsgespräche (Anamnese, Genogramm), reflektiertes Aktenstudium, offene und strukturierte Beobachtungen.
Analyse	In diesem Prozessschritt wird auf der Grundlage, der in der Situationserfassung erhobenen Daten und Themen, mit einer mehrdimensionale Problem- und Ressourcenanalyse, die Fallthematik bestimmt.

Diagnose	In diesem Prozessschritt werden, im angebotsübergreifenden, interdisziplinären Team, differenzierte wissens- und methodengeleitete Deutungen zum Fall, mittels dem theoriegeleiteten und/oder erfahrungsbasierten Fallverstehens, festgelegt, die die Richtung der Unterstützung für die Klientin oder den Klienten und dem Primärsystem vorgibt. Diese können, durch den Konsiliarpsychiater entwicklungspsychologisch oder medizinisch, erweitert sein.
Zielsetzungen	In diesem Prozessschritt werden mit der Klientin oder dem Klienten, dem Primärsystem und dem Leistungsbesteller, auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse, erste Grobziele ausgearbeitet und festgelegt.
Interventionsplanung	In diesem Prozessschritt werden mit der Klientin oder dem Klienten, dem Primärsystem und dem Leistungsbesteller, auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse und der festgelegten Grobzielrichtung und bereits umgesetzter Interventionen, die weiterführenden Interventionen geplant.
Interventionsdurchführung	In diesem Prozessschritt wird die Interventionsplanung umgesetzt. Dabei kommen handlungsleitende Konzepte und wohl dosierte Interventionsmodi zum Einsatz. Diese werden in einer rollenden Planung (Durchführung, Evaluation, Anpassung) und in einem kontinuierlichen Informationsfluss zwischen den involvierten Personen, der psychischen Verfassung und der Entwicklung der Klientin oder des Klienten angepasst. Dabei verstehen sich die involvierten Fachpersonen als Arbeitsinstrument und dosieren, fall- und situationsbezogen, den eigenen Aktivierungsgrad oder den entsprechenden Interventionsgrad.
Evaluation	In diesem Prozessschritt wird mit der Klientin oder dem Klienten, dem Primärsystem und dem Leistungsbesteller, bei Austritt, der Aufenthaltsprozess als Ganzes evaluiert. Unter Einbezug dieser Rückmeldungen, wird der Aufenthaltsprozess im Fachteam evaluiert.

Abbildung 4: Prozessgestaltung ZHA (Stiftung Passaggio, 2019)

3.2 Tagesstruktur

Der Aufenthalt im ZHA wird durch einen individuell festgelegten Tagesablauf organisiert. Der Atelierbetrieb des ZHAs fördert die individuellen Ressourcen wirkungsorientiert, unter Berücksichtigung der physischen und psychischen Stabilität der Klientinnen und der Klienten. Ist eine genügende physische und psychische Stabilität sowie Belastbarkeit vorhanden, so kann ein Berufsfindungsjahr im Arbeit-Netz-Werk oder der Besuch des Schulunterrichts in der Tagesschule der Stiftung Passaggio umgesetzt werden.

Wenn die Klientin oder der Klient über eine externe Tagesstruktur verfügt (z.B. Ausbildungsplatz, Besuch der öffentlichen Schule) wird diese gestützt und, wenn möglich, weiterhin wahrgenommen.

3.3 Betreuung

Das Betreuungsteam des ZHAs stellt sich aus Fachpersonal und Betriebspersonal zusammen. Das Fachpersonal besteht aus Fachpersonen der Sozialpädagogik, der Sozialen Arbeit und der Psychiatriepflege (sofern rekrutierbar). Es verantwortet die Fallführung und den Informationsfluss gegenüber den Klientinnen und Klienten, dem Primärsystem und dem Leistungsbesteller.

Das Betriebspersonal besteht aus Personen, die Erfahrungen aus den pädagogischen, betreuenden, pflegenden oder hauswirtschaftlichen Bereichen mitbringen. Es verantwortet den häuslichen und den betreuenden Alltag und die Abdeckung der Präsenzzeit in der Nacht. Unterstützt wird das Setting von einem 24/7 Pikettdienst.
Das Personal des ZHAs wird funktionsbezogen, fortlaufend fachlich geschult. Ausserdem finden regelmässig Fallbesprechungen und Fachsupervisionen mit dem Konsiliarpsychiater statt.

3.4 Austritt

Der Austritt wird frühzeitig mit der Klientin oder dem Klienten, dem Primärsystem und dem Leistungsbesteller geplant. Es liegt in der Verantwortung des Leistungsbestellers, eine Anschlusslösung zu organisieren. Das Fachpersonal des ZHAs unterstützt dabei den Prozess intensiv (z.B. durch Begleitung zu Vorstellungsgesprächen, Vorabklärungen treffen, Vernetzungsarbeit).

3.5 Nachbetreuung

Wenn eine Indikation vorliegt, kann eine stationäre oder ambulante Anschlusslösung, innerhalb der Stiftung Passaggio, umgesetzt werden.

4 Sicherheit

Das Sicherheitskonzept des ZHAs ist dem Sicherheitskonzept der Stiftung Passaggio unterstellt. Im ZHA ist ein Notfallkonzept mit Standardabläufen vorhanden. Die Gebäudesicherheit entspricht den Vorgaben der Feuerpolizei und der Gebäudeversicherung. Zusätzlich ist die Sicherheit der Mitarbeitenden, durch bauliche und technische Massnahmen, verstärkt.

4.1 Interne Aufsichtsprozesse

Die Geschäftsleitung (GL) hat vierzehntäglich eine Rapportsitzung mit der therapeutischen Leitung (Konsiliarpsychiater) und der Angebotsleitung (AL). Die AL beaufsichtigt die Fallführung vor Ort, Empfehlungen werden im Mehraugenprinzip fachübergreifend besprochen. Es finden Fachsitzungen, Fallsitzungen und Fallsupervisionen statt. Diese werden fallbezogen interdisziplinär organisiert. Es findet bei allen Platzierungen, die länger als einen Monat dauern, eine Überprüfung des Kindeswohls nach Hauri und Zingaro (2013) statt.
Die Klientinnen und Klienten werden in Bezugspersonengesprächen und in angebotsübergreifenden Sitzungen adäquat angehört und, wenn möglich, mit einbezogen.
Das ZHA ist der internen Software angeschlossen und somit mit der Stiftung Passaggio vernetzt.
Die Finanzen werden direkt, von der Buchhaltung der Stiftung Passaggio, als Kostenstelle geführt und budgetiert.

4.2 Externe Aufsichtsprozesse

Aufsichtsorgan der Stiftung Passaggio ist das Kantonale Jugendamt des Kantons Bern (KJA) und agiert somit auch als externe Aufsichtsstelle des ZHAs.

4.3 Medizinisch-psychiatrische Sicherheit

Die medizinisch-psychiatrische Sicherheit wird, durch das Fachteam in Zusammenarbeit mit der therapeutischen Leitung, gewährleistet. Das ZHA ist, mit dem Notfallzentrum der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Bern (NZKJP), eng vernetzt. Anderweitige medizinische Versorgung läuft über das Ärztenetz in der Region Emmental oder über die individuelle ärztliche Versorgung.

4.4 Gender

Die Wohngruppe wird koedukativ geführt. Das Betreuungsteam sichert die Möglichkeit des Rückzugs und sichert die Intimsphäre der Klientinnen und der Klienten (siehe Reglemente Arbeitshandbuch: Intimitätsschutz).

5 Organisation

Das ZHA ist ein Angebot des Stationären Bereiches der Stiftung Passaggio. Es ist der Geschäftsleitung des Ressorts AWG/ZHA unterstellt.

5.1 Führungsgrundsätze

Die Führungsgrundsätze entsprechen den Grundsätzen der Stiftung Passaggio. Die Personal- und Betriebsführung zeichnet sich durch einen kooperativen Führungsstil aus. Abläufe sind durch Standardprozesse definiert und dadurch transparent. Das Controlling liegt einerseits bei den Linienvorgesetzten, andererseits gegenseitig im Fachteam. Wir leben eine offene Fehlerkultur.

5.2 Rechtliche Struktur und Verantwortlichkeiten

Die strategische Ebene: Wird durch die Geschäftsleitung verantwortet. Diese unterliegt der strategischen Verantwortung des Stiftungsrates.
Die operative Ebene: Wird durch die Geschäftsleitung verantwortet. Die direkte operative Verantwortung liegt bei der zuständigen Geschäftsleitung des Angebotes ZHA. Ausführende operative Verantwortung vor Ort liegt bei der Angebotsleitung ZHA. Die AL ist Mitglied des Fachteams des ZHAs und gehört zum Kader der Stiftung Passaggio.

5.3 Organigramm

Das ZHA ist in die Organisation der stationären Angebote der Stiftung Passaggio eingebunden. Die pädagogischen Leitlinien, Organisation, Ressourcenplanung und Personalpolitik unterliegen der zuständigen Geschäftsleitung. Die Umsetzung liegt teilweise bei der Angebotsleitung ZHA.
Die Angebotsleitung ZHA verantwortet operativ folgende Aufgaben (siehe Stellenbeschreibung; Funktionendiagramm Angebotsleitung):

- Case Management
- Personalführung/-förderung
- Gespräche mit Mitarbeitenden
- Kontrolle der sozialpädagogischen Prozesse
- Kontrolle der Alltagsprozesse
- Kontrolle der angebotsübergreifenden und interdisziplinären Prozesse
- Arbeitspläne und Arbeitszeitkontrolle
- Teamentwicklung

5.4 Finanzen

Das ZHA wird über einen Tagesansatz mit Vollkostentarif finanziert. Dieser Ansatz wird jährlich vom KJA überprüft. Die medizinischen Kosten werden, wo dies möglich, über die Krankenkasse abgerechnet. Die Tagesstruktur wird zusätzlich als Tagesansatz verrechnet.
Die Tagespauschale ist in drei Teile aufgeteilt:

- Personalaufwand (ca. 80%)
- Betriebsaufwand (ca. 17%)
- nicht verrechenbare Klientinnen- und Klientenkosten (ca. 3%)

Die Investitionskosten werden mit dem Gewinn abgedeckt. Das unternehmerische Risiko liegt bei der Stiftung Passaggio.
Auf der Internetseite der Stiftung Passaggio sind die aktuellen Kosten auf der Tarifliste aufgeführt. Ebenso sind die dazugehörigen detaillierten Kostenreglemente einsehbar. Die Jahresrechnung der Stiftung Passaggio ist ebenfalls auf der Internetseite publiziert (siehe www.stiftung-passaggio.ch).

5.5 Finanzprozesse

Die Finanzprozesse des ZHAs sind den Finanzprozessen der Stiftung Passaggio unterstellt. Die Betriebszahlen sind der Jahresrechnung unterstellt. Die Rechnungsstellung unterliegt dem Standardablauf Rechnungsstellung. Die Zahlungsmodalitäten und Zahlungsfristen entsprechen jenen der Stiftung Passaggio.

5.6 Personal

Das Personal ist dem Personal- und dem Besoldungsreglement der Stiftung Passaggio unterstellt. Personalentwicklung und Mitarbeitergespräche sowie Personalsicherheit sind ebenfalls im Rahmen der stiftungsinternen Reglemente geregelt. Das Betriebs- und das Fachpersonal wird regelmässig intern geschult. Alle Mitarbeitenden verpflichten sich, sich individuell fachlich fortzubilden. Für externe Fort- und Weiterbildungen steht ein Jahresbudget zur Verfügung.

5.7 Personalschlüssel

Die interdisziplinäre Zusammensetzung des Fachpersonals entspricht dem Auftrag. Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen und ev. Psychiatriepflegepersonal decken den fachlichen Bereich ab. Zusammen mit dem Betriebspersonal und der Leitung des Ateliers, decken sie zudem die Nachtdienste und die interne Tagesstruktur ab. Das Betriebsteam des ZHAs wird während der Bürozeiten jederzeit fachlich durch die zuständigen Leitungen und ausserhalb der Bürozeiten, insbesondere in der Nacht, durch den Pikettdienst der Stiftung Passaggio unterstützt.

Profil	Stellenprozente
Administration	20%
Angebotsleitung	90-100%
Fachpersonal	300%
Betriebspersonal	250%
In Ausbildung	60-80%
Konsiliararzt	20%

Abbildung 5: Personalschlüssel ZHA (Verfasser, 2020)

6 Betrieb und Alltag

6.1 Wohn- und Infrastruktur

Das ZHA befindet sich in einem dreistöckigen Haus im Dorf Sumiswald. Es hat Einzelzimmer und mehrere geschlechtergetrennte sanitäre Anlagen. Es besteht eine, für alle Klientinnen und Klienten, gültige Hausordnung. Ansonsten sind die Regeln hoch individualisiert. Der Tagesablauf ist strukturiert und wird individuell angepasst. Das ZHA ist grundsätzlich an 365 Tagen, während 24 Stunden, betreut.
Für die Tagesstruktur des ZHAs stehen separate Atelierräumlichkeiten zur Verfügung, die in wenigen Gehminuten vom ZHA erreichbar sind. Ausserdem können die weiteren Räumlichkeiten der Stiftung Passaggio in Lützelflüh, Burgdorf oder Bern genutzt werden.

6.2 Sitzungsmanagement

Die Sitzungen sind auf ein aktives Informations- und Kommunikationsmanagement ausgerichtet.

6.3 Sitzung Angebotsleitung

In dieser Sitzung findet das Reporting durch die Angebotsleitung an die zuständige Geschäftsleitung statt. Sozialpädagogische, betriebliche und finanzielle Inhalte werden hier besprochen. Die Sitzung findet vierzehntäglich statt. Die zuständige Geschäftsleitung nimmt bedarfsbezogen an den Teamsitzungen und Retraiten teil.

6.4 Teamsitzung

Die Teamsitzung findet, unter der Leitung der Angebotsleitung, wöchentlich statt. Im ersten Teil nimmt fachspezifisch der Konsiliarpsychiater teil. An der Sitzung werden die Fragestellungen aus der Mandatsführung und organisatorische Themen besprochen.

6.5 Retraiten, Teamtag, Fachsitzungen

Das Team ZHA hat Anrecht auf zwei Teamretraiten (Geschäftsleitung, Angebotsleitung/Team) und einen Teamtag (Angebotsleitung/Team).
Das Team hat Anrecht auf themenbegründete Teamsupervisionen. Die Stiftung Passaggio hat dazu ein allgemeingültiges Reglement. Die Fachsitzungen und Fachsupervisionen sind für alle verbindlich und werden durch die therapeutische Leitung geführt.

6.6 Hausordnung

Das ZHA besitzt eine allgemein gültige Hausordnung, die das Zusammenleben in folgenden Punkten regelt:

- Alltag (Tagesrhythmus, Schule/Arbeit, Freizeiten)
- Zusammenleben (Umgang, Sprache, Sozialverhalten)
- Ausgänge, Freiheiten
- Medienkonsum/Drogen

Der Alltag im ZHA wird hoch individualisiert gestaltet und beim Eintritt mit den Klientinnen und Klienten, deren Primärsystem und dem Leistungsbesteller, auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der Triage gestaltet. Die individuelle Situation der Klientinnen und Klienten ist dabei richtungsweisend. Die Hausordnung besteht aus wenigen Konsenspunkten und gewährleistet den Rahmen des Zusammenlebens im individualisierten Alltag.

7 Quellenverzeichnis

7.1 Literaturverzeichnis

Fegert, J.M., Kölch, M., Schmeck, K., & Schmid, M. (2012). *Abschlussbericht für den Fachausschuss für die Modellversuche und das Bundesamt für Justiz. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse des Modellversuchs Abklärung und Zielerreichung in stationären Massnahmen (MAZ).* Basel: UPKBS.

Hochuli Freund, U., & Stotz, W. (2015). *Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch.* (3. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Omer, H. (2015). *Wachsame Sorge. Wie Eltern ihren Kindern ein guter Anker sind.* Göttingen: Vandenhoeck+Ruprecht.

Omer, H., & Streit, P. (2019). *Neue Autorität. Das Geheimnis starker Eltern* (2. Aufl.). *Göttingen.* Vandenhoeck+Ruprecht.

Stiftung Passaggio (2019). *Manual II. Kooperative Prozessgestaltung (KPG) der Stiftung Passaggio.* Lützelflüh: Stiftung Passaggio.

Inhelder, B., & Piaget, J. (1986). *Die Psychologie des Kindes.* Stuttgart: Klett-Cotta.

Quality4Children (n.d.). *Quality4Childern. Standards in der ausserfamiliären Betreuung in Europa.* Zürich: ROPRESS.

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Angebot ZHA (Verfasser, 2020) 4
Abbildung 2: Teilleistungen ZHA (Verfasser, 2020) 5
Abbildung 3: Kooperative Prozessgestaltung (Hochuli Freund & Stotz, 2015) 8
Abbildung 4: Prozessgestaltung ZHA (Stiftung Passaggio, 2019) 9
Abbildung 5: Personalschlüssel ZHA (Verfasser, 2020) 13